

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 10

Artikel: Das Erschrecken der Echsen
Autor: Fehlmann, Werner / Gigi [Sandmeier, Urs]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600560>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geheimnisvoll liegt sie da, die Piora-Zone im Gotthard-Massiv. Nach dem fluchtartigen Verschwinden der Grabungsteams der SBB ist es ruhig geworden auf den Neat-Baustellen. Verstummt ist das Summen der Bohrmaschinen und der Lärm der Detonationen im Untergrund. Geblieben ist die gewaltige Steinwüste, geschaffen wurde ein Berg von Mehrkosten.

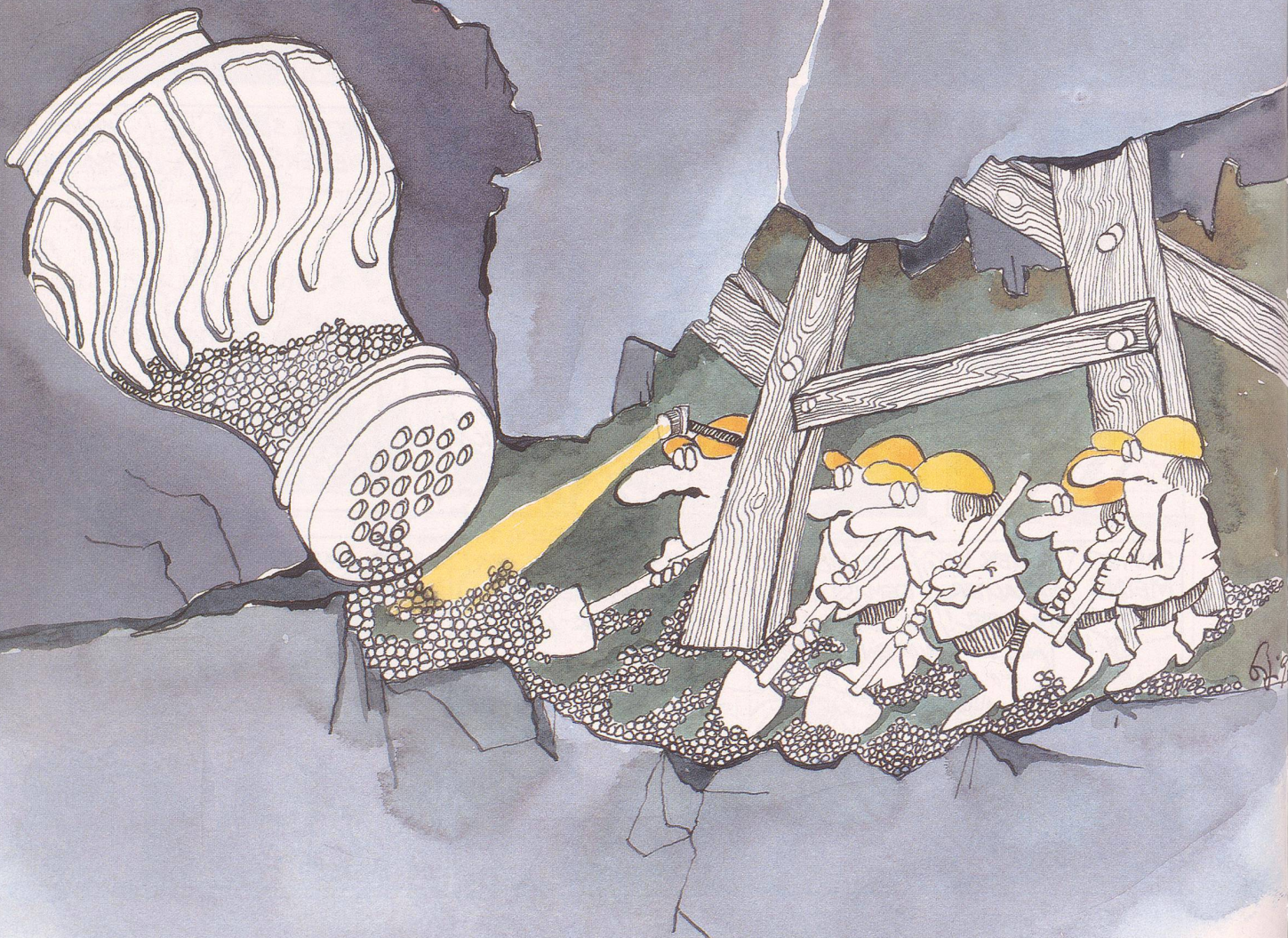
Nach dem schmachvollen Rückzug der Ingenieure ist der zuckerförmige Dolomit der Piora-Mulde in aller Munde. Bohrende Fragen nach den wahren Ursachen des Rückzugs stehen im Raum. Niemand, nicht einmal die SBB, gibt Millionen nur darum aus, um den eigenen Gutachtern zu beweisen, dass sie den Beruf verfehlt haben. Allzuviel Zucker ist immer ungesund, das weiss heute jedes Kind. Dies gilt sowohl für Zähne als auch für die Piora-Mulde. Wo kämen wir hin, wenn jeder Zahnarzt bei kariösen Zuckerschäden Bohrer und Mundschutz weglegen und auf jedes weitere Bohren verzichten würde.

Das Erschrecken

Nein, nein. Das Stilllegen der Bohrstellen kann nicht nur durch leidige Mehrkosten begründet werden. Auch nicht durch «fahrlässigen Umgang mit Unsicherheiten», wie der SBB-Generaldirektor Weibel empört feststellte. Schliesslich sind die Folgekosten von Zucker uns allen bestens bekannt. Das Konsultieren von Zahnarztrechnungen hilft da viel weiter als lange Bergwanderungen von Expertenteams.

Die Nachricht vom Auffinden eines Nestes mit Sauriereiern in Südfrankreich machte den Nebelspalter nachdenklich. Noch mehr Stirnrunzeln erzeugte das Buch über den Bödmeren-Urwald im Muotatal, jener sagenhaften Urlandschaft mit den Schründen, Ritzen und Rillen im brüchigen Karstboden. Faktisch unberührt seit der letzten Eiszeit.

Schon Spielbergs Saurierfilm «Jurassic Park» war für viele Leute ein Grund, auf Waldspaziergänge zu verzichten. Dass die Neat-Bohrer deswegen die entdeckten Saurierspuren verschweigen, ist nachvollziehbar, aber falsch. Das geht aus einem Exklusiv-Interview des Nebelspalter hervor, das er mit einer vorwitzigen Echse geführt hat.



der Echsen

Rebelspalter: *Beginnen wir mit einem aktuellen Ereignis, dem Piora-Debakel der SBB. Überrascht?*

Nein, gar nicht. Nachdem wir uns seit Urzeiten dem rauen, submarinen Klima angepasst haben und den Winter in Höhlen des weichen Tavetsch-Massivs verbringen, sind uns die mürben Zonen dort wohlbekannt. Dass dies der SBB-Geologe leichtfertig unterschätzte, mag an dessen Gesundheit liegen. Wer behauptet, in brüchigem Gestein ohne gravierende Mehrkosten einen Tunnel graben zu können, ist so berufskrank, dass er alles für machbar hält. Da geben wir der nachträglichen Einsicht des Benedikt Weibel recht.

Rebelspalter: *Wie haben Sie die Bohrarbeiten erlebt?*

Schrecklich, dieser Lärm der Detonationen, dieses Kratzen, Spachteln und Fluchen der Bauarbeiter. Lächerlich, diese monumentalen Quasselrunden der Ingenieure vor den Löchern. Diese geistige Trostlosigkeit wenn der Sand sich zu Schlamm wandelte. Auch das Erreichen der Piora-Mulde machte uns wütend, geriet doch der Sandkasten unserer Kinder in Gefahr. Das ist nun schon das zweite Mal innert kurzer Zeit, dass wir Saurier aufgeschreckt werden. Zuerst der Film und jetzt die SBB.

Rebelspalter: *Würde Ihnen ein neuer Saurierboom Vorteile bringen?*

Noch vor einiger Zeit wusste man mehr über die Lebensweise des Quastenflossers als über unsere Verhaltensökologie. Dannzumal konnte das Saurierwissen in einem Satz zusammengefasst werden: «Ein Ende schlägt aus, das andere beisst.» Nach dem Echsenfilm

nahm das Artenverständnis dann doch zu. Nach der neusten Störung unseres friedlichen Daseins befürchten wir aber eine erfolglose Vermarktung als Kultfigur.

Rebelspalter: *Warum erfolglos?*

Eine negative Darstellung als preistreibende Störfaktoren des europäischen Güterverkehrs würde globalisierte Sponsoren abschrecken. Denken Sie an die Theropoden, reichlich ausdauernde Geher, ideal für Sport- und Wanderschuhe. Oder die friedfertigen Pflanzenfresser Sauropoden: für Biomüesli und Körnliriegel perfekte Werbeträger. Mit ihrem Aussehen könnten sie sich sogar glatt zu Michael Jackson auf die Bühne stellen. Dennoch liesse sich kein Sponsor finden.

Rebelspalter: *Was beschäftigt Sie am meisten?*

Neben dem Baulärm ist es das Fressen. Das Verdauen von stressgeplagten Buchen und stickstoffüberdüngten Weisstannen gefährden unsere Gesundheit. Das typische Schadbild der Tanne ist ja bekannt: oben ohne Nadeln. Für uns ist das so, wie wenn Sie beim chinesisch Essen auch gleich noch die Stäbchen mitverspeisen müssten. Dem Stegosaurus fallen schon alle Platten vom Rücken. Sogar der seltene fleischfressende Tyrannosaurus Rex klagt über die ungesunde Durchmischung seiner Hirsch- und Gemse-mahlzeiten mit Mountainbikern, Joggern und Borkenkäfer.



Rebelspalter: *Wie beurteilen Sie die Zukunft?*

Die Zukunft gehört wohl dem Rübezahl und dem bernischen Tanneläng. Diese Muskelprotze mit den Spatzenhirnen sind noch im prä-logischen Zustand und...

Rebelspalter: *Das beisst?*

... das prä-logische Sein ist der Zustand vor dem logischen Denken und ist vergleichbar mit dem Leitmotiv der SBB-Verantwortlichen: «Sondieren geht über studieren.» Seit die Lichter am Gotthard ausgegangen sind, sehen

wir die nahe Zukunft etwas rosiger. Schon sind im Sand der Piora-Mulde einige Eier gelegt, und die nationalrätliche Verkehrskommission setzt auf den Lötschberg. Das Löcherbohren für den Warenverkehr der Nachbarn scheint dort weniger heikel. Hier am Gotthard aber gilt jetzt einige hundert Jahre lang «Über allen Löchern ist Ruh», wie schon Friedrich Schiller...

Rebelspalter: *Johann Wolfgang Goethe*

... sagte. Entschuldigung. Erschrecken kann uns nichts mehr und eine sanfte kommerzielle Nutzung der verlassenen Bohrstellen werden wir gastfreundlich tolerieren. Welches Land kann schon Fledermausrennen in 765 Millionen teuren Sondierstellen anbieten.

Rebelspalter: *Vielen Dank für das Gespräch.*

Text: Werner Fehlmann.
Illustrationen: Urs Sandmeier

